Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin: Die seit Kurzem hierselbst begründete Baugesellschaft „Eigenhaus" beabsichtigt auf einem unmittelbar an der Ostbahn-Station Biesdorf, in der zweiten Zone des Vorortsverkehrs belegenen, ungefähr 200 Morgen großen Gelände, etwa 1500 Einfamilienhäuser zu errichten und den Wohnungsbedürftigen zur Verfügung zu stellen. Diese Häuser, einschließlich Hof und Garten, sollen in vier verschiedenen Größen errichtet werden. Die Anzahlung auf den Kaufpreis soll der Regel nach mindestens ein Zehntel des Preises betragen. Die allmähliche Tilgung des Preises, in Höhe von durchschnittlich zwei Procent desselben für jedes Jahr, geschieht durch Verrechnung eines Theiles der Miethe. — Der socialdemokratische Stadtverordnete Klein ist Schankwirth geworden; es ist dies der fünfte Schankwirth, den diese nur zehn Köpfe zählende Fraction aufweist. Von den übrigen Mitgliedern ist je einer Zeitungs-Expedient, Rechtsanwalt, Möbelhändler, Rentner und Kaufmann. — Der Kaufmann J. Dann, Inhaber eines großen Putz- und Weißwaarengeschäfts, der sich mit Verbindlichkeiten im Betrage von 400,000 Mk. in Zahlungsschwierigkeiten befand, hat sich erhängt. — Einer der bekanntesten Speculanten der Getreidebörse, Emil Treitel, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. — In einem Restaurant der Potsdamerstraße erschoß sich der Kaufmann Engel, der, nachdem er von seiner ersten Frau geschieden war, im Juli d. J. eine zweite Ehe schloß und sich einer solchen Verschwendung hingab, daß er zuletzt nicht mehr seinen Unterhalt bestreiten konnte und die Frau sich von ihm trennen mußte. — Der Kaufmann Witte, Buchhalter der Disconto-Gesellschaft, hat sich aus Gram über den Tod seiner Mutter erschossen. — Der Bankier C. W. Schnoeckel, welcher durch ein gewagtes Börsenspiel sein mehrere Millionen betragendes Vermögen verloren, hat sich in den Halsensee gestürzt. — Wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Beihilfe dazu hat das Landgericht die Kaufleute Salomon Schreyer zu 6 Monaten, Hugo Rosenthal zu 3 Jahren, Louis Oß zu 2 Jahren und Alexander Borchardt zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Provinz Pommern.

Das von dem in Stettin verstorbenen Kaufmann Ludwig Karkutsch der Stadt Cöslin hinterlassene Vermächtniß von 400,000 Mark ist für ein zu errichtendes „Karkutsch-Stift" bestimmt. — Der bereits wegen verschiedener auf seinem Gute gegen Untergebene verübter Mißhandlungen vorbestrafte Rittergutsbesitzer, Premierlieutenant Meier auf Kummerow, wurde wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaftet. — In Hagenow wurde der Altbesitzer W. Baatz erwürgt in seiner Wohnung aufgefunden und unter dem Verdacht der Thäterschaft die Schwiegertochter, welche schon längere Zeit mit dem Ermordeten in Uneinigkeit gelebt haben soll, nebst ihrem Manne, dem Büdner G. Baatz, verhaftet. — In Körpin fiel der Eigenthümer L. Krüger von einer Kornmiete in eine mit den Zinken nach oben stehende Forke und zog sich tödtliche Verletzungen zu. — Der Kaufmann Gust. Krüger ist von Ueckermünde flüchtig geworden, um sich der ihm drohenden Verhaftung wegen Urkundenfälschung zu entziehen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Der dem Generalstabe in Altona beigegebene Major Clüver wurde auf einer Dienstreise nahe dem Bahnhof Wilhelmsburg beim Ueberschreiten der Geleise vom Zuge erfaßt und tödtlich verletzt. — Aufsehen erregt in Kiel die wegen Wuchers erfolgte Verurtheilung des Gerichtsvollziehers Frohne zu zwei Monate Gefängniß. Derselbe hatte hundertachtzig Procent genommen. — Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging der Componist und Organist Z. Mette in Ratzeburg.

Provinz Schlesien.

Das gegen den 56jährigen Getreidemakler Scheffler in Breslau, welcher seine 19jährige Geliebte, eine Kellnerin, aus Eifersucht ermordet hat, vom Schwurgericht gefällte Todesurtheil ist jetzt vom Reichsgericht bestätigt worden. — Der Stellenbesitzer Linke, welcher wegen falscher Denunciation zu einer achtmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, erschoß sich auf dem Corridor des Landgerichtsgebäudes in Breslau. — Das Görlitzer Schwurgericht verurtheilte den Schlosser Wilhelm Klein von Burghammer wegen Ermordung und Beraubung der 72jährigen Fleischerswittwe Topolinski — die Unthat ereignete sich am 23. Juni — zum Tode. — Der Königliche Oberförster Lignitz in Nesselgrund, hat sich in einem Anfall von Schwermuth erschossen. — Die vom Schwurgericht in Gleiwitz wegen Kindesmordes zum Tode verurtheilte Viertelbauersfrau Karoline Hamczük aus Schierakowitz, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Mit der Einstellung weiblicher Bahnbeamten im „Außendienst" macht die Bahnverwaltung in Görlitz den Anfang; sie sucht für Grünau und Umgebung „Schrankenwärterinnen" mit einem Anfangslohn von 1 Mark den Tag. Die Anwärterinnen dürfen nicht unter 20 Jahre alt sein. — Der Geistliche der evangelischen Gemeinde in Grünberg-Prittag, ein jungverheiratheter Mann, ist wegen Unterschlagung von Kirchengeldern vom Amte suspendirt worden. — Die in Hirschberg abgehaltene Kreissynode hat u. A. beschlossen, es solle den Gemeinde-Kirchenräthen zur Pflicht gemacht werden, neben Versagung des Myrthenkranzes den gefallenen Bräuten auch das Tragen des Brautschleiers, als des Sinnbildes der Unschuld und Reinheit, zu verwehren. — Ueber den Nachlaß des bis zu seinem plötzlichen Tode für sehr reich gehaltenen Bankiers E. A. Thiel in Haynau ist der Concurs verhängt worden, und zwar auf Antrag des Vorschußvereins zu Liegnitz, welcher zu der großen Zahl der Thiel'schen Gläubiger gehört. Drei größere Grundbesitzer unserer Gegend haben den Concurs anmelden müssen, und es steht zu befürchten, daß noch andere folgen.

Provinz Posen.

In Colmar fand die Einweihung der neuerbauten städtischen höheren Töchterschule statt. — Der Gasthofpächter Kozlowski von Duschnik, welcher nach Unterschlagung namhafter Summen nach Amerika fliehen wollte, ist in letzter Stunde in Bremen auf dem Schiff verhaftet und dem Gefängniß zu Grätz eingeliefert worden. In seinem Besitz wurden noch 7,800 M. vorgefunden. — † In Fordon der pensionirte Lehrer Levor. — Das im Kreise Pleschen gelegene Rittergut Pieruszyce von 853 Hectar Areal ist von dem Besitzer Witold an die Ansiedlungscommission verkauft worden. — Der Wirth Przybylski aus Zielinice, welcher angeklagt war, in der Nacht vom 11. zum 12. Juni seine Ehefrau durch Erwürgen ermordet zu haben, ist vom Schwurgericht zu Tode verurtheilt worden. Sein Sohn, welcher der Beihilfe zum Morde verdächtig war, wurde freigesprochen.

Provinz Hannover.

In Osnabrück hat sich ein Comite gebildet, mit der Absicht, zum Andenken an die vor sechs Jahren zu Nienburg erfolgte Gründung des Bundes der Liedertafeln im Oyler Walde bei Nienburg einen Denkstein zu errichten. — Zum Bürgermeister in Pattensen wurde Referendar Franke gewählt und durch Regierungsrath Perl in sein Amt eingeführt. — Der verstorbene Bürgermeister Steinweden in Sarstedt hat ein Legat von 10,000 Mark zu Gunsten der Armen hinterlassen. — Der flüchtig gewordene Kaufmann Friedrich Wilhelm Vorweck aus Uchte wird wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

Provinz Westfalen.

Ihr 50jähr. Dienstjubiläum feierten in Münster der Geh. Justizrath Landgerichtsdirektor Dr. Eduard Plate und der Direktor der kgl. Rentenbank Geh.-Rath Meierhoff. — Ein Schadenfeuer hat in Darscheid 8 Wohnhäuser mit Oekonomiegebäuden in Asche gelegt. — Das Schwurgericht in Dortmund verurtheilte die Wittwe Kruse und deren Sohn Wilhelm zum Tode, den Sohn Heinrich zu lebenslänglichem Zuchthaus. Dieselben hatten gemeinschaftlich den Ehemann bezw. Vater ermordet.

Rheinprovinz.

In Barmen fand die Vermählung des Bildhauers Prof. Fritz Schaper aus Berlin mit Fräulein Helene Rittershaus, der Tochter des Dichters Emil Rittershaus, statt. Max Bruch komponirte eine eigenes für diese Hochzeitsfeier bestimmte Kantate. — Bei einem Namenstagsgelage wurde in Berge-Borbeck der Bergmann Beier von seinen Kameraden erstochen. — Die „Gewerbe- und Kunst-Ausstellung" in Coblenz hat einen, wenn auch nicht erheblichen Fehlbetrag ergeben. — Innerhalb dreier Tage brach in Lützel-Coblenz viermal Feuer aus und immer waren es Holzplätze, wo es wüthete. Das Baugeschäft P. Friedhofen & Co. erlitt einen Schaden von 50,000 Mark. Zweifellos liegt böswillige Brandstiftung vor. — In Crefeld befinden sich 28 Firmen der mechanischen Sammetfabrikation; die Gesammtzahl der Stühle beträgt 2819, davon sind im Betrieb 1603, die übrigen stehen gänzlich still. Im Jahre 1887 waren noch 14,438 Handstühle im Betriebe, 1888 noch 8568, 1889 und 1890 nur noch 6929. — Ein Bürger, Namens Aders, hat seiner Vaterstadt Düsseldorf 1 Million Mark vermacht. Der gesammte Betrag soll zur Errichtung von Arbeiter-Wohnungen verwendet werden. — Die Rheinisch-westfälische Hüttenschule wurde mit dem 1. November von Bochum nach Duisburg verlegt.

Königreich Sachsen.

† In Dresden der Historienmaler F. Th. Grosse, der Generalmajor Hans Otto v. Schimpff, Karl Engelbert, der Director des Residenz-Theaters, und in Folge eines unglücklichen Falles beim Abspringen von einem Pferdebahnwagen der Stadtrath G. A. Bösenberg. — Die Weinlese auf dem Meißner Rathsberge hat begonnen. Trotzdem die warmen Tage der letzten Woche auf die Entwickelung der Trauben nicht ohne Einfluß geblieben sind, dürfte die Ernte bezüglich ihrer Güte nur eine Mittelernte bleiben. — Der Hausbesitzer und Kirchendiener Chr. Hänich und dessen Ehefrau in Großschönau feierten das Fest der goldenen Hochzeit. — Mit dem 1. Hauptgewinn der sächs. Landeslotterie von 60,000 M. sind ohne Ausnahme dem Arbeiterstande angehörige Personen in Kirchberg beglückt worden. — † Bautzen der Eigenthümer der „Bautzener Nachrichten", Buchdrucker E. M. Monse. — Der Oberpostassistent Stüwe in Chemnitz erhielt vom Kaiser Wilhelm ein Glas mit silbernem Deckel und eingravirtem preußischen Wappen als Geschenk zugesandt. Durch einen Zufall war der Kaiser daran erinnert worden, daß er vor 15 Jahren als Premierlieutenant beim Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam, bei dem auch Stüwe stand, diesem aus Versehen sein Trinkglas zerbrochen hatte. — † In Crimmitschau der Spinnereibesitzer H. Pürzel.

Thüringische Staaten.

Kreis und Gemeinde Saalfeldt haben anläßlich des Regierungsjubiläums des Herzogs der Waisenanstalt 5000 Mk. zugewendet. — Der Gemeinderath in Sonneberg hat eine Stiftung in's Leben gerufen, inhaltlich deren der Waisenanstalt des Kreises Sonneberg aus der Stadtkasse ein jährlich wiederkehrender Zuschuß von 500 Mk. gezahlt werden soll. — † Daselbst der Bierbrauereibesitzer Heubach. — † Der Geh. Staatsrath Guyet, Chef des Kultus-Departements und des Departements des Großherzoglichen Hauses in Weimar. — Das Landgericht in Weimar hat den Stationsassistenten Julius Rackwitz wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — † In Apolda der älteste Bürger der Stadt, Werkmeister Michael Klink. — Steuerrath Friedr. Eberhardt in Sondershausen feierte in Karlsbad sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Der Wollwaaren-Fabrikbesitzer Eduard Gers in Sondershausen feierte zugleich mit seinem 75jährigen Geburtstage sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum. — Die vor einigen Jahren gemachten Anlagen eines Schachtes zur Gewinnung von Kupfererz in der Nähe von Udersleben sind mit der Zeit erweitert worden und bilden jetzt einen ansehnlichen Complex, eröffnen auch der Bewohnerschaft unseres Ortes und der Umgegend die Aussicht auf fernere dauernde Arbeit. Nach den kürzlich gemachten Hauptproben ist das Bestehen und der weitere Ausbau des Schachtes gesichert.

Königreich Bayern.

† In Nürnberg der erste Bürgermeister Frhr. Otto von Stromer. — Dr. A. v. Essenwein, der berühmte Director des germanischen Museums in Nürnberg, hat seine Stelle aus Gesundheitsgründen niedergelegt. Er wird nach Baden-Baden übersiedeln. — Als ein spätes Opfer des 1866er Krieges starb in Zwiesel der bayerische Hauptmann a. D. Küffner von Nürnberg. Er erlag einem langjährigen Leiden, dessen Ursache eine preußische Kugel war, die er im Gefechte bei Kissingen erhalten hatte. Fünfundzwanzig Jahre hat er diese Kugel in seinem Körper herumgetragen, denn trotz dreimaliger Operation war es nicht gelungen, sie zu entfernen. — Die große Fabrik amerikanischer Oefen von Rießer, in der Ortschaft Glaishammer, ist gänzlich abgebrannt. — Das im Umbau begriffene Anwesen des Schneidermeisters Urban am Neumarkt in Passau stürzte fast vollständig in sich zusammen, die in demselben beschäftigten Arbeiter, 10 bis 15 an der Zahl, unter seinen Trümmern begrabend. Von den Verschütteten konnten der Maurer Kolmer von Mariahilf und die Arbeiterin Marie Buchner von Ortenburg nur als Leichen hervorgezogen werden, fünf weitere Personen waren schwer verletzt. — † In Regensburg der Director der hiesigen Bleistiftfabrik J. J. Rehbach, Theodor Weigel. — Der Bataillons-Büchsenmacher Kuchenreuther gerieth im Hackel'schen Gastzimmer in Regensburg in Streit, zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse ab, durch welche der Bindermeister Geigenfeind getödtet und der Maurer Hittl lebensgefährlich verletzt wurde. — In einem Anfalle von Geistesstörung suchte und fand Frau Drescher, die Gattin des Besitzers des Gasthauses „Am See" in Schliersee den Tod in den Wellen des Schliesee. — Der Söldner Schmid im Dorfe Weiding, der betrunken nach Hause gekommen war und wieder in's Wirthshaus wollte, hat seine Frau durch einen Stich in den Hals getödtet, weil sie ihn veranlassen wollte, zu Hause zu bleiben. — Hutmacher Hesselbach in Schweinfurt wurde verhaftet, weil er seine 19jährige Tochter aus erster Ehe seit nahezu zwei Jahren im Keller eingesperrt hielt, um dadurch zu ihrem Vermögen zu gelangen. Die Gefangene erhielt nur Brod und Wasser und war mit einem Rehfell bekleidet. Die Haare waren mit Ungeziefer und der Körper mit Schmutz bedeckt. Das Mädchen war dem Wahnsinn nahe.

Königreich Württemberg.

Ein 9 Jahre alter Knabe des Kaufmanns Barth in Reutlingen, der sich auf Besuch bei Verwandten in Weilheim befand, stürzte in einen Abzugsgraben und wurde todt aus demselben gezogen. — Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung, bezw. der Anstiftung dazu sind jetzt die Bauern Georg Doll und Karl Schwarz in Hepsisaus verhaftet worden. Vor drei Wochen brannte dort das Doll'sche Haus nieder. — Ein Raub der Flammen wurden: zu Almishafen, infolge Blitzschlages, das Oekonomieanwesen des Klemens Krug; zu Aichstetten das Anwesen des Oekonomen Franz Xav. Billinger; zu Birkenfeld 13 Gebäude, darunter 5 Wohnhäuser; zu Conweile, das von Metzger Schraft und Goldarbeiter Klink bewohnte Haus; zu Crailsheim das Haus des Privatiers Schultes; zu Deggingen die Wirthschaft „zum Engel"; zu Hochmössingen Wohnhaus sammt Scheuer des Polizeidieners Haas; zu Hornberg das Wohnhaus des Maurers Anser; zu Hülben Wohnhaus, Scheuer und Stallung der Schloßbauern-Wittwe Jacob Buck; zu Leipheim die Rübemühle; zu Mühlheim, infolge böswilliger Brandstiftung, das Haus des Sattlers Henninger und die beiden Nachbarhäuser; zu Niederstetten das Haus des Bäckers Feuerbach am Schloßberg; zu Oberensingen das Haus des Wagners Wurster; zu Remmingsheim das Anwesen des Christ. Schuh; zu Rexingen (bei Horb) 13 Gebäude, wodurch 16 Familien obdachlos wurden; bei Rosenfeld die Mühle des Andreas Held; zu Schwaikheim das Haus des Maurers Eckstein; zu Waldhausen die Gebäude der Wittwe Heide und des Brauers Seng; zu Zebingen das Anwesen des Bauern J. Merz.

Großherzogthum Baden.

An Stelle des bisherigen Bürgermeisters F. Sütterlin in Auggen wurde Adolf Kraft als solcher gewählt. — Das Verfahren gegen den des Todtschlags verdächtigen M. Kropp von Bodersweiler wurde aufgehoben, da sich herausstellte, daß er seinen Schwiegervater in berechtigter Nothwehr erschlagen hat. — In Unteröwisheim wurde ein junger Mann von betrunkenen Burschen überfallen und durch einen Messerstich lebensgefährlich verwundet. Der Schwerverletzte heißt Wilhelm Müller und wurde vor einigen Tagen erst vom Militär entlassen. — Aus der in Bühl stattgefundenen landwirthschaftlichen Ausstellung, die von rund 6000 Personen, u. A. auch vom Großherzog, besucht wurde, erzielte der hiesige landwirthschaftliche Bezirksverein eine Einnahme von 1200 Mk. — Statt der seit Jahren von Vielen erwarteten Pferdebahn trat in Freiburg eine vom Fuhrhalter Amann eingerichtete Tramwagenverbindung nach verschiedenen Richtungen der Stadt in's Leben. — Die Ehefrau des Metzgers Hölzer in Heidelberg wurde mit einem Schuß in der Schläfe todt aufgefunden. Der Gatte wurde als des Mordes verdächtig in Haft genommen. — Der in der Reuß'schen Buchdruckerei in Konstanz beschäftigte Schriftsetzer Ign. Wurfbein beging das 40jährige Jubiläum seiner Geschäftsthätigkeit.

Aus der Rheinpfalz.

In Rodalben hat sich der Kaufmann Wilhelm Schohl, welcher seit längerer Zeit sehr leidend war, erschossen. — Auf dem Bahnhof in Weidenthal ließ sich der Stationsvorsteher Dahl überfahren; der Kopf wurde ihm vom Rumpf getrennt. Er hatte wegen eines Vergehens von einem Vorgesetzten eine scharfe Rüge erhalten. — Thierarzt Henrich in Weisenheim S. feierte sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — An Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen Bankiers H. L. Braun wurde Franz Eduard Braun, Gerbereibesitzer in Wolstein, zum Bürgermeister gewählt. — Im Gasthause zum „Pfälzer Hofe" in Zweibrücken fand die Bildung der Geschäftsagenten-Innung für die Pfalz, deren Sitz in Zweibrücken ist, statt. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebniß: Vorsitzender: Helfer, Kaiserslautern; stellvertretender Vorsitzer: Eilbott, Zweibrücken; Schriftführer: Klein, Kusel; Rechner: Stubenrauch, Waldmohr; Beisitzer: Hoffmann, Landau; Lintz, Edenkoben, und Weppler, Neustadt a. H. — Die vermißte 6½ Jahre alte Tochter des Schreinermeisters Haesler ist in Zweibrücken jetzt als Leiche in der Blies zwischen Einöd und Bierbach aufgefunden worden. Man hatte vermuthet, das Kind sei von Zigeunern geraubt worden. — † Daselbst der Rentner Heinrich Jos. Henigst, Begründer und langjähriger Leiter der bekannten Bankfirma Hennigst und Herold (der nunmehrigen Firma Hennigst, Cullmann und Co.); der Privatmann Adam Fuhrmann, der Küfermeister Ludwig Batter; Joseph Hauter auf Kirchbachermühle, langjähriges Mitglied des landwirthschaftlichen Bezirks-Comites.

Elsaß-Lothringen.

Die industrielle Krisis, welche man schon lange befürchtete, ist in Mühlhausen eingetroffen. Die meisten Fabriken müssen die Arbeitszeit einschränken und es arbeiten infolgedessen schon jetzt einige Etablissements an den Samstagen nicht mehr. Alle Fabriken haben ungeheure Vorräthe fertiger Waaren und finden keinen Absatz; so hat eine einzige Fabrik einen Vorrath von gegen zwei Millionen Mark. Diese Krisis ist die Folge der großen Arbeiterausstände, die im Mai d. J. im Elsaß stattfanden. Die reichsländischen Fabriken konnten nach den Strikes die Concurrenz nicht bestehen. — In Noveant wurde der Grenzaufseher Bismark von dem Zuge Metz-Pagny in der Nähe der französischen Grenze überfahren. — Der diesjährige Pfeifertag in Rappoltsweiler hatte einen glänzenden Verlauf. An dem Fackelzug am Vorabend betheiligten sich alle Vereine der Stadt. Am Festtage wurde im Herrengarten das von Dr. Jahn gedichtete Festspiel „Die Pfeiferbrüder" aufgeführt. Abends erstrahlte die Ulrichsburg in herrlicher Beleuchtung und im Herrengarten wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. — Zum Eintritt in das Gymnasium zu Saarburg sind bei Eröffnung des neuen Schuljahres auffallend wenig Anmeldungen erfolgt; es scheint, daß in neuerer Zeit wieder mehr Schüler in französische Lehranstalten eintreten. — Wie es heißt, sollen die Hutfabriken der Firma Langenhagen & Co. in Saarunion und die von Bur zu Saaralben eingehen und der Weiterbetrieb nach Frankreich verlegt werden, wozu als Ursache der französische Zolltarif vorgeschützt wird. Der größte Theil der Arbeiter der beiden Fabriken ist schon entlassen und es sollen die noch behaltenen Arbeiter nur noch die angefangenen Arbeiten fertigstellen. Hundert Personen werden hierdurch brotlos. — In dem großen Baumwollmagazin des Fabrikanten Bian in Sentheim hat Feuer einen Schaden von 50,000 Mark angerichtet. — In Wettolsheim, durch seinen Wein rühmlichst bekannten Gebirgsdorf, sind durch eine Feuersbrunst zwölf Wohnhäuser und ebenso viele Scheuern nebst Stallungen u. s. w. in Asche gelegt worden. Der Schaden wird auf 120,000 Mark geschätzt. Dem Eigenthümer Heinrich sind über tausend Ohm Weizen zu Grunde gegangen. — Ein großartiges Fabriketablissement läßt in Wittenheim die Firma Kullmann & Co. aus Mühlhausen errichten. Der Spinnereisaal ist 4500 Quadratmeter groß und hat Platz für 15,000 Spindeln. Der Webesaal, der 520 Webestühle aufnehmen wird, hat 5000 Quadratmeter.

Mecklenburg.

Das Schwurgericht verurtheilte den Wechselfälscher Eichler von Parchim zu 7 Jahren Zuchthaus. Eichler hatte sich durch Wechselfälschungen über eine Million Mark verschafft. — Der am Amtsgericht in Ribnitz angestellt gewesene Aktuar Staben, der die Gebührenkasse zu führen hatte, hatte in 42 Fällen Gebühren unterschlagen und zur Verdeckung der Unterschlagungen vier Quittungen beiseite geschafft. Das Schwurgerichts-Erkenntniß lautete auf 2½ Jahre Zuchthaus. — † Der Gerichtsassessor Dr. Ernst Spiegelberg in Rostock. — Lehrer Güttner aus Lankow stürzte beim Obstpflücken vom Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er schon in der nächsten Nacht starb. — In Schlagsdorf wurden das Wohnhaus des Büdners und Rademachers Jabs, eine Scheune des Hauswirths Meyer, sowie das Wohnhaus und der Keller-Ueberbau des Hauswirths Brehmer eingeäschert. — Im Kreise seiner Familie und Angehörigen feierte der Districts-Ingenieur und Senator a. D. E. Krüger in Schwaan sein 50jähriges Ingenier-Jubiläum.

Freie Städte.

Hamburg: Nach der letzten Volkszählung ist unter der Zahl der hamburgischen Bevölkerung von 517,969 die Zahl der geborenen Hamburger immer mehr zurückgegangen. Während sie im Jahre 1871 noch 59 pCt. betrug, ist sie bei der letzten Volkszählung auf 53 pCt. gefallen. — Eine den Werftbesitzern Blohm & Voß gehörende Barkasse wurde auf der Elbe zwischen dem Salzgraben und dem Kaiserhöft von dem Schleppdampfer „Michel" so heftig angefahren, daß sie sich mit Wasser füllte und fast augenblicklich sank. Der Steuermann A. Struckmann, der Maschinist Reisige und der Zimmermann Bock wurden in's Wasser geschleudert und ertranken. — Der in Hamburg wohnhaften Wittwe des kürzlich auf dem Oldesloer Bahnhof verunglückten Packmeisters Schwaar sind von einer Knopffabrik in Barmen 1000 M. übersandt worden, weil der Verunglückte bei dem Unfall an seinem Beinkleide Knöpfe trug, die aus jener Fabrik hervorgegangen waren. — Schlossermeister H. Braune in St. Georg hat kürzlich auf einem Zweirad die Tour Hamburg-Neumünster-Segeberg, 226 Kilometer, in 12 Stunden und nur mit 5 Minuten Unterbrechung durchfahren. Der Hamburger Gauverband hat ihm für diese außergewöhnliche Leistung die goldene Medaille des Verbandes zuerkannt. — Der Großhändler Samuel Jakob Hanftwurzel ist mit Hinterlassung zahlreicher Schulden flüchtig geworden. — † In Bremen der Kaufherr und Rheder Wilhelm Rickmers, Theilhaber der Actiengesellschaft „Rickmers Reismühlen"; er besaß die größten Segelschiffe, die gegenwärtig auf dem Wasser schwimmen. — In der Lübecker Gewerbeschule ist ein Fortbildungscursus für junge Landwirthe eröffnet worden. — In dem an der Eutin-Lübecker Bahn gelegenen Kirchhofe Ottendorf brach ein Feuer aus, welches binnen Kurzem die ganze Ortschaft einäscherte. Infolge des starken Ostwindes war an ein Retten nicht zu denken.

Schweiz.

† In Solothurn an einem Herzschlage auf einem Spaziergange Herr J. Nigli, früher Bezirkslehrer in Olten, in letzter Zeit in Solothurn wohnhaft. — Das Amtsgericht in Olten-Gosgen hatte in letzter Zeit vielfach sich mit Kurpfuscherei zu befassen. So standen nach einander Bernhard Gerster von Rothenflun, Frau Wetterwald-Stampfl von Biberist und Peter Rickenbacher von Zeglingen vor den Schranken des Gerichts und alle drei wurden wegen Heilschwindel, resp. wegen fahrlässiger Tödtung bestraft. — In Biel wurde vom 8.—26. Oktober im Mädchensekundarschulgebäude eine Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung angeordnet. Veranstalter ist der junge Kunstverein Biel. Der Katalog enthält 152 Nummern bestbekannter Schweizerkünstler. — Fährmann Alois Käslin in Beckenried wurde in der Nacht vom 25. auf den 26. September von einem unbekannten Manne aus dem Schlafe geweckt und zur Ueberfahrt nach Gersau engagirt. Er ist nicht mehr zurückgekehrt. Sein am anderen Morgen in der Nähe von Gersau aufgefundenes Schiff enthielt Hut und Schürze des Vermißten. Im März 1868 sind zwei Brüder Käslins ebenfalls auf dem See verunglückt. — Herr Bierbrauer Feller-Beck offerirt der Stadt Thun seine Brauerei, welche dieselbe während der nächsten zwanzig Jahre als „Bürgerliche Brauerei Thun" in Regie betreiben und den Reinertrag dagegen hauptsächlich zu gemeinnützigen Zwecke verwenden solle. Von 1911 an darf die Gemeinde sodann die Brauerei nach Gutfinden für sich veräußern. — In Bern ist eine der ersten und besten Buchdruckereifirmen der Bundesstadt in andere Hände übergegangen. A. Simmen, der Dekan der Buchdruckereibesitzer Berns, seit 31 Jahren Leiter der Officin Rieder & Simmen, hat sein Geschäft mit dem 1. October an drei seiner bisherigen bewährten Gehilfen (Herren Gebhard, Rösch und Schatzmann) abgetreten. — † Der Secretär der Spar- und Leihkasse Bern, Herr Roth. Am Tage der Beerdigung folgte ihm seine Frau nach. — Die Gemeinde Sempach hat mit einem Kostenaufwand von 40,000 Franken eine ausgedehnte Quellwasserversorgung eingerichtet. — An freiwilligen Gaben für den Bau einer altkatholischen Kirche in Luzern sind bisher 96,313 Fr. gezeichnet. — In Ruswil ist eine Viehzucht-Gesellschaft gegründet worden. Präsident ist Herr Al. Schmidli, Krummenacher, Kassier Hr. Frz. Wespi, Zinken, Secretär, Hr. Joh. Grüter, Freienhof, alle in Ruswil.

— **Unter wenig angenehmen** Verhältnissen haben die Bewohner Kärnbachs zu singen. Kärnbach ist ein Dorf von etwa 1400 Einwohnern und wird von der badisch-hessischen Grenze durchschnitten, der hessische Theil ist der größere. Dort residiren zwei Bürgermeister, von denen einer den Direktionsstab führt. Alle drei Jahre wandert der Direktionsstab aus der einen Hand in die andere. Mit der Besetzung des Rechnerpostens geht es ebenso. Noch umständlicher ist ein Umzug über die Straße, denn da zieht einer gleich aus dem einen Land in's andere und muß sich naturalisiren lassen. Bedarf es nun aber gar der Beschaffung von Personalpapieren von nicht mehr in Kärnbach Wohnenden, dann ist Holland vollends in Noth.

— **Ein Heinrich Heine-Denkmal** auf Korfu. Unter diesem Titel schreibt das „Berl. Tgb.": Der in Rom lebende dänische Bildhauer Hasselriis hat im nominellen Auftrage des kaiserlich österreichischen Legationsraths Grafen Hohenwart soeben ein Heine-Denkmal in Marmor vollendet, das — es gilt das bei den wenigen „Wissenden" als zweifellos — eigentlich auf den Wunsch der Kaiserin von Oesterreich entstanden und für deren prächtige Villa auf Korfu bestimmt ist. Die namentlich in der Partie des Gesichts meisterhaft ausgeführte Statue stellt den unglücklichen Dichter in seiner „Matratzengruft" ruhend mit nach vorn geneigtem müden Haupte und geschlossenen Augen dar, aus denen eine Thräne hervorquillt. In der einen Hand hält der Dichter den Schreibstift, in der anderen, die matt zur Seite herabhängt, ein Blatt Papier; darauf, getreu in Heines Handschrift, der Text des Liedes „Was will die einsame Thräne." Das Ganze ist von tief ergreifender Wirkung; namentlich erschüttert der Ausdruck des Gesichtes, das durchaus dem bekannten Porträt des kranken Heine entspricht. Wie verlautet, soll die Statue im Park der Kaiserin auf einem Felsblock, 800 Meter über dem Meeresspiegel, zur Aufstellung kommen, während sich vor ihm, dem Strande zu, der sanft abfallende Park der Villa ausdehnt, der mit 50,000 Rosenstöcken bepflanzt werden wird. Das Denkmal ist vor drei Tagen über Neapel nach Korfu abgegangen, wohin auch der Schöpfer desselben, Herr Hasselriis, zur Aufstellung abreist.

— **Aus Belgrad schreibt** man vom 20. v. Mts.: Die Menagerie Montenegros in Belgrad war der Schauplatz eines gräßlichen Kampfes, der sich zwischen dem Thierbändiger Brodar und einem Tiger und einer Hyäne abspielte. Schon mehrere Tage weigerte sich ein Tiger, die eingelernten Kunststücke zu machen. Besonders wollte er nicht durch einen Reifen springen; während zwei andere Tiger gehorsam arbeiteten, stand er funkelnden Auges in einer Ecke des Käfigs, den Thierbändiger lauernd anblickend. Bei der letzten Sonntags-Vorstellung wollte nun der Bändiger den widerspenstigen Tiger zum Sprung durch den Reifen zwingen. Als derselbe nicht gehorchte, versetzte er ihm mit der Peitsche einen Schlag; sofort sprang der Tiger auf den kräftigen Mann los, schlug ihm die Tatzen in die Schultern und packte den Kopf mit dem Rachen. Ein entsetzliches Ringen begann; der herkulisch gebaute Brodar packte den Tiger bei der Kehle und es gelang ihm, die Bestie mit gewaltigem Stoß wegzuschleudern; beinahe wäre es ihm geglückt, aus dem Käfig zu entkommen, wenn nicht in demselben Augenblick, wo er den Tiger abschüttelte, eine im Käfig befindliche Hyäne sich auf ihn gestürzt hätte. Jetzt erneuerte auch der Tiger seinen Angriff. Ein schauerlicher Kampf entspann sich nun zwischen dem Mann und den zwei Bestien, die brüllend ihr Opfer hin und herrissen. Den herbeigeeilten Wärtern gelang es nach mehreren Minuten, den Raubthieren ihr Opfer zu entreißen. Während des furchtbaren Kampfes standen die anderen zwei im Käfig befindlichen Tiger brüllend in einer Ecke. Bedeckt mit sieben tiefen Wunden, die von den Klauen und Zähnen des Tigers herrührten, und mit mehr als dreißig Bißwunden, welche ihm die Hyäne zugefügt hatte, mit einem gebrochenen Fuß, zerfleischt und blutig, wurde Brodar in das Krankenhaus gebracht.

— **Im Bezirksgerichte in** Schwechat wurde ein Mann abgefaßt, welcher seiner Geliebten aus Eifersucht mit einem scharfen Küchenmesser die Nase und Oberlippe abgeschnitten hatte. Johann Petrzik, ein 30jähriger Mann aus Bojowitz in Böhmen, lernte vor sechs Jahren die damals 17 Jahre alte Marie Fleißig kennen und versprach ihr das Heirathen, sobald er vom Militär befreit sein werde. Die Fleißig, ein sehr schönes Mädchen, schenkte ihm Vertrauen, und sie führten gemeinschaftlichen Haushalt. Petrzik fand im Wienerberger Ziegelwerke Beschäftigung und nichts schien das gute Einvernehmen Beider zu stören. Als aber nach einem Jahre ein Knabe geboren wurde, der jetzt fünf Jahre alt ist, erkaltete die Liebe Petrziks, er vernachlässigte die Fleißig, ergab sich dem Trunke und vergeudete seinen Verdienst und die Ersparnisse seiner Geliebten. Als die Fleißig sah, daß sie unter solchen Umständen nicht mehr mit Petrizk zusammen leben könne, verließ sie ihn im Monat August mit ihrem Kinde. Petrzik war darüber erbost und rächte sich auf die geschilderte Art.

— **Damen-Cylinder sind** laut einer Berliner Zeitung, die neueste Huttracht, welche die Damenwelt für diese Saison bevorzugt. An die Stelle des weichen Filzhutes ist der glatte, feste, auf Galette-Fagon gezogene Seiden-Velpelhut getreten, ein veritabler Cylinder, der aber nicht, wie früher, lediglich als Reithut, sondern als Straßenhut getragen wird. Nur ein Unterschied besteht zwischen dem jetzigen Damen-Cylinder und dem Herren-Cylinder: der erstere ist erheblich niedriger, nur etwa 9 Ctm. hoch, sodaß er an die frühere Angströhre nicht mehr erinnert; die etwa 4 Ctm. breite Hutkrempe ist ganz glatt. Man sieht bereits allenthalben den neuen emanzipirten Frauenhut; daß aber unsere Frauenwelt die neue Hutmode nicht acceptirt hat als ein Zeichen des Entgegenkommens gegen das stärkere Geschlecht, beweisen die kostbaren Garnirungen, mit welchen dieser „Kopfdeckel" versehen wird, um ihn für weibliche Augen präsentabel zu machen. Die Frauenwelt bekundet auch hier wieder einmal ihre Ueberlegenheit, sei es auch nur im Geldausgeben. Man wird sich diesmal aber wohl oder übel mit dem Moloch der Mode versöhnen müssen, weil er endlich das Problem gelöst hat, mit dem sich die großen Weltweisen bisher vergeblich abmühten, nämlich Männlein und Weiblein unter einen Hut zu bringen.

Die Schatzkammer in Washington.

Mancher, der von den Schätzen in geprägtem und ungeprägtem Gold und Silber hört oder liest, welche sich unter Obhut des Schatzmeisters der Ver. Staaten befinden, hat wohl schon darüber nachgedacht, ob diese ungeheuren Summen auch derart sorgfältig verwahrt sind, daß es selbst für die geriebensten Gauner unmöglich ist, in die Gewölbe einzubrechen und die aufgestapelten Millionen zu rauben. An und für sich ist das durchaus nicht unmöglich, aber jeder Kenner der einschlägigen Verhältnisse wird zugeben, daß das gewaltsame Eindringen in die Schatzkammern mit so vielen und unübersteiglichen Schwierigkeiten verknüpft ist, daß es der Unmöglichkeit fast gleichkommt. Und hätte selbst ein glücklicher Ali Baba das zauberkräftige Sesam oder die Springwurzel für diese unterirdischen Schätze gefunden, er würde doch am Ziel seiner Wünsche selbst noch von der rächenden Hermandad erreicht werden. Doch zur Sache:

Abstieg zum Gewölbe.

Das Gewölbe, in welchem sich die aufgespeicherten Baarvorräthe des Bundesschatzamts befinden, liegt unter der Erde, und besteht aus gewölbten mit dicken Mauern versehenen Kasematten. Der Zugang liegt keineswegs frei, sondern vom Hauptgebäude aus durch einen langen Korridor. Derselbe wird stets von bewaffneten Wächtern gehütet, über welche ein erprobter Beamter, Capitän Cobaugh, die Aufsicht führt. Um die Leute stets frisch und aufmerksam zu erhalten, wechseln dieselben sehr häufig.

Des Capitäns Rüstkammer.

Die ganze Mannschaft besteht aus fünfzig Mann, die im Hauptgebäude wohnen und bei einem Hauptalarm sofort zur Stelle gebracht werden können. Das Arsenal, aus welchem sie mit Waffen versehen werden, befindet sich unter Capitän Cobaughs directer Aufsicht und Verschluß. Er ist gern bereit, Besuchern die Reihe blitzender Winchesterbüchsen und schwerer, stets geladener Coltrevolver zu zeigen, welche zum sofortigen Gebrauch aufgestellt sind.

Ein oberirdischer Einbrecher, der durch die Thüren eindringen will, kann dies also nur über die Leichen der 50 Wächter hinweg bewerkstelligen.

Die Hauptthür.

Will er auf unterirdischem Wege, etwa von unten in das Geldgewölbe eindringen, so stößt er hier auf ein schweres Hinderniß: Der Boden ist nämlich aus eisenhartem Cement mehrere Fuß dick hergestellt und ruht obendrein auf einem System aneinander gefügter paralleler stählerner Stangen. Sollte er auch diese durchbrechen, so kann er nicht umhin, einen elektrischen Läutapparat in Thätigkeit zu setzen, der sofort die ganze Wachtmannschaft alarmirt. Beiläufig befinden sich in der Goldkammer 325 Millionen Dollars in geprägtem Golde.

— **Ein neues Wort.** Gemahl (vor dem Ball zu seiner stark dekolletirten Frau): „Aber so kann ich doch nicht mit Dir gehen, liebes Kind, Du leidest ja augenscheinlich an Blößenwahn!"

— **Kritische Tage.** Dr. Falb trifft's doch immer! Am 10. August war ein kritischer Tag dritter Ordnung — da ist meine Frau durchgegangen, und am 18. September war ein kritischer Tag erster Ordnung — da ist sie wieder zurückgekommen